

## Sitzung vom 27. Februar 1911.

Vorsitzender: Hr. A. Bannow.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird genehmigt.

Der Vorsitzende übermittelt sodann die Trauernachrichten, die seit der letzten Sitzung aus dem Mitgliederkreise eingegangen sind.

Am 11. Februar d. J. starb zu Charlottenburg Dr.

### EMIL JACOBSEN

im 75. Lebensjahre. Der Präsident Hr. C. Liebermann, der durch ein leichtes Unwohlsein verhindert ist, der heutigen Sitzung beizuwohnen, hat ihm den folgenden Nachruf gewidmet:

»Emil Jacobsen war zu Danzig geboren. Er widmete sich zuerst der Apotheker-Laufbahn, ging aber dann zur Chemie über. Seine Lebensarbeit liegt auf dem Gebiete der technischen Chemie, namentlich in literarischer Hinsicht. So begründete er 1862 das »Chemische Repertorium« als eine »Jahresübersicht über die neuesten Fortschritte und Erfindungen auf dem Gebiete der technischen Chemie«, das er größtenteils selbst verfaßte und bis 1901 in 40 Jahrgängen fortführte, bis, wie er in seinem Abschiedswort hervorhebt, die großen Fortschritte der chemischen Technik dem Einzelnen eine Übersicht und Beherrschung des ganzen großen Arbeitsgebiets nicht mehr gestatteten. 1863 - 1894 gab er mit Hager die »Industriellen Blätter« heraus. Von 1878 - 1894 redigierte er auch die vom »Verein zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands« herausgegebene »Chemische Industrie«. In dieser Zeit war er auch wissenschaftlicher Beirat der Scheringschen Chemischen Fabrik. Jacobsens experimentelle Arbeiten sind vornehmlich technischer Natur und in Patenten niedergelegt. Darunter befinden sich solche über Chlorsulfonsäure als Sulfurierungsmittel, über Darstellung von Benzaldehyd und Benzoesäure aus gechlorten Toluolen, über Phenylhydrazin als photogra-

phischen Entwickler, sowie einige Farbstoffarbeiten: gemeinsam mit P. Julius über das Kondensationsprodukt von Zimt- und Gallussäure, das später von v. Kostanecki nach seiner Konstitution erkannte Styrogallol, und gemeinsam mit C. L. Reimer über Chinolinfarbstoffe aus Phthalsäureanhydrid und Chinolin bezw. Chinaldin.«

»In Jacobsens jüngeren Jahren hat ihn oftmals die heitere Muse mit ihrem Fittig berührt. Unvergeßlich sind uns Älteren seine längst vergriffenen Werkchen: »Die Verlobung in der Bleikammer«, »Die Wunder der Uroskopie«, »Der Reaktionär in der Westentasche« und andere. Während ersteres in humorvollen Versen den ganzen Verlauf des Kammerprozesses schilderte, war letzteres eine in Verse gefaßte qualitative Analyse, die dem Gedächtnis des Anfängers sehr zu Hilfe kam. Wer konnte die analytischen Haupteigenschaften des Schwefelwasserstoffs vergessen, wenn er im chemischen Reaktionär gelernt hatte: »Es liebt der Schwefelwasserstoff das Strahlende zu schwärzen und das Erhabne in den Staub zu zieh'n«. Ein Anilinlied Jacobsens zum Hofmannkommers (1870) befindet sich auch in unseren »Berichten«.

»E. Jacobsen war noch einer der Mitgründer und 40 Jahre Mitglied unserer Gesellschaft, deren Vorstand er in den Jahren 1888—1898 als Ausschußmitglied angehört hat.«

---